

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land

Amtliches  
Publikations-Organ



Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6spaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3spaltene Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 151

Stolp, Freitag, den 1. Juli 1927

51. Jahrgang

## Preußen gegen das Reich.

### Ein Vorstoß im Reichsrat.

Berlin, 30. Juni. Ein demokratisches Spätabendblatt bringt Einzelheiten aus der heutigen Sitzung des Reichsrates, die in dem über die gleiche Sitzung ausgegebenen offiziellen Bericht merkwürdigerweise nicht enthalten sind. Nach den Angaben, die zweifellos zutreffen, soll die preussische Regierung einen Vorstoß zugunsten der Einführung des 11. August als Nationalfeiertag gegen die Reichsregierung unternommen haben. Der Vertreter Preußens, Staatssekretär Weismann, habe die Forderung gestellt, daß ein Gesetzentwurf über die Bestimmung des 11. August zum Nationalfeiertag noch in der nächsten Woche vom Reichsrat beraten werden soll und die Mehrheit des Reichsrates habe sich ihm angeschlossen. Das demokratische Blatt knüpft daran den Kommentar, „es werde sich nun zeigen müssen, ob in der Reichsregierung der republikanische oder der deutschnationale Einfluß der stärkere ist.“

Bekanntlich ist innerhalb der Reichsregierung und innerhalb der Regierungsparteien im Reichstag schon vor einiger Zeit Einigung darüber erzielt worden, daß die Anträge der Linken über die Umwandlung des 11. August zum Nationalfeiertag in dieser Sommertagung nicht mehr behandelt werden sollen. Der heutige Vorstoß der preussischen Regierung im Reichsrat stellt sich daher als eine unerkennbare Unterstützungssaktion für die Oppositionsparteien im Reichstag dar, und es hätte dem Kommentator des Berliner Einflusses nicht behorrt, um zu zeigen, daß die Aktion durchaus parteipolitischen Charakters ist. Die preussische Regierung setzt also ihre alte Taktik fort, im Bunde mit den Oppositionsparteien im Reichstag der Reichsregierung, wo immer nur es möglich, Schwierigkeiten zu bereiten und sich dabei in Dinge einzumischen, die die preussische Regierung durchaus nichts angehen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Frage eines deutschen Nationalfeiertages eine Angelegenheit des Reiches, also der Reichsregierung und des Reichstages ist, und daß daher der Vorstoß der preussischen Regierung als unberechtigter Einmischungsversuch in Reichsangelegenheiten anzusehen ist. Man kann nur wünschen, daß die Reichsregierung diesen Versuchen energisch entgegentritt.

#### Reichsratsbeschlüsse.

Berlin, 30. Juni. Der Reichsrat erklärte sich in seiner Sitzung vom Donnerstag mit den Reichstagsbeschlüssen zu dem Gesetzentwurf über den Vergleich zur Ablehnung des Konkurses einverstanden, ebenso mit den Beschlüssen des Reichstages zur Pachtordnung, zum Reichsmietengesetz und zum Mieterschutzgesetz (Verlängerung bis Ende Dezember d. J.). Angenommen wurden Gesetzentwürfe betreffend den deutsch-französischen Vertrag über die Festsetzung der Grenze, betreffend das Abkommen mit Oesterreich über Vorkaufs- und Nachkaufsgeschäften, sowie ein Gesetzentwurf über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet, wonach die Regierung eventuell den autonomen Zustand wieder einführen kann. Der Reichsrat erklärt sich einverstanden mit neuen Grundätzen zur Anrechnung der Verdienstzeit (Hilfsbedienstetenzeit) als ruhehaltfähige Dienstzeit. Die Neuregelung ist für die Beamten günstiger und auf sämtliche Beamte ausgedehnt worden.

### Der Verrat Schlageters vor Gericht.

Berlin, 30. Juni. Ein interessanter Prozeß findet am 8. Juli vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte statt. Die im Zusammenhang mit dem Verrat an Schlageter viel genannten Göge und Schneider haben den Freikorpsführer Heinz Hansen, dem Schlageter damals unterstand, wegen fortgesetzter Falschbehauptung verklagt. Heinz Hansen hat sich bereit erklärt, den Wahrheitsbeweis für den Verrat anzutreten, den Göge und Schneider an Schlageter geübt haben. Als Zeugen werden alle seinerzeit mit Schlageter in Düsseldorf verurteilten Angehörigen der Organisation Heinz Hansen erscheinen. Außerdem haben sich ehemalige Mitglieder der französischen Besatzungsbehörden zu eidlicher Verneinung über den Verrat zur Verfügung gestellt.

### Dänische Bundesgenossen Poincarés.

Berlin, 30. Juni. Wie aus Flensburg gemeldet wird, veröffentlicht die in Flensburg erscheinende, deutschgeschriebene dänische Zeitung „Der Schleswiger“ einen Artikel, der von beleidigenden Ausfällen gegen das deutsche Volk spricht. Es handelt sich um Anhäufungen von unerhörten Beschuldigungen, wie sie kaum noch überboten werden können. Unter anderem heißt es in dem Artikel:

„Dasjenige Land, das die größten Leiden und Opfer des Krieges auf sich nehmen mußte, das mitten im Frieden von der preussischen Soldateska überfallen wurde, dessen blühende Departements Jahre hindurch zerstampft und verwüstet wurden: Frankreich soll heute die Gefahrenquelle für die Völkervernichtung sein? Versailles ist wohl hart, aber der Weltkrieg war härter. Kein Kriegskrieg wurde verlangt, keine Eroberungen auf Deutschlands Kosten wurden gemacht. Im Gegenteil, Preußen durfte sogar manchen Happen früher eroberten Landes noch behalten.“

Man muß an die zuständigen Behörden die Frage richten, ob ein in Deutschland erscheinendes Blatt einer verschwindend geringen Minderheit in derart unanständiger und lächerlicher Weise noch weiter gegen das deutsche Volk hetzen darf.

### Das Schicksal des Sperrgesetzes.

Aus dem Reichstage.

— Berlin, 30. Juni.

Der Reichstag beschäftigte sich heute zunächst mit der zweiten Beratung des von den Demokraten und Sozialdemokraten beantragten Gesetzentwurfs, der die Verlängerung des Sperrgesetzes für Fürsten-Abfindungsprozesse bis zum 31. Dezember 1927 erreichen will. Das bisherige Sperrgesetz läuft heute ab. Der Ausschuß hat der Verlängerung mit 15 gegen 11 Stimmen zugestimmt, also nicht mit der für verfassungsändernde Gesetze erforderlichen Mehrheit.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) wies darauf hin, daß trotz der intensiven Vermittlungsstätigkeit der Reichsregierung in vielen Fällen die Verständigung der Länder mit den früher regierenden Fürstenhäusern nicht zustande gekommen sei. Auch Abg. Neubauer (Komm.) trat für Verlängerung des Sperrgesetzes ein. Abg. v. Nichteusen (Dem.) befürchtet von dem Ablauf des Sperrgesetzes die Wiederkehr der langwierigen Auseinandersetzungsprozesse, während die Verlängerung die günstige Wirkung haben würde, daß die Vergleichsverhandlungen fortgesetzt werden. Abg. Kube (Nat.-Soz.) lehnte die Verlängerung des Sperrgesetzes ab, weil dieses Gesetz ein Ausnahmerecht gegen eine bestimmte Gruppe von Staatsbürgern bedeute.

Bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf gegen die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei, die beiden völkischen Gruppen und einige Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen. Die dritte Beratung mit der namentlichen Schlussabstimmung wurde bis zum Schluß der Sitzung zurückgestellt.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden sowie über Vorzugsrenten.

Reichsjustizminister Herget wies darauf hin, daß der Rechtsausschuß in seinen sehr eingehenden Beratungen über die Regierungsvorlage hinausgegangen und sehr wertvolle Verbesserungen für die Gläubiger beschlossen habe. Die Reichsregierung sei damit einverstanden, aber sie müsse erklären, daß damit die Grenze des Tragbaren erreicht sei.

Abg. v. Guérard (Ztr.) verlas eine längere Erklärung der Regierungsparteien, die sich im wesentlichen mit der Erklärung der Regierung deckte.

Abg. Dr. Jörissen (Wirtsch. Vgg.) erklärte, die Wirtschaftliche Vereinigung werde alle weitergehenden Anträge ablehnen. Abg. Keil (Soz.) richtete Angriffe gegen die Regierung und empfahl verschiedene Anträge zur Besserstellung der Gläubiger. Die Beratung wurde dann abgebrochen.

Hierauf wurde in die 3. Beratung über die Verlängerung des Sperrgesetzes für die Fürstenabfindungsprozesse die namentliche Schlussabstimmung vorgenommen.

Dabei wurden für die Verlängerung 233 Stimmen, dagegen 167 Stimmen abgegeben. Zwei Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten.

Dagegen haben die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei, die beiden völkischen Gruppen und die Deutsch-Hannoveraner, dafür die Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten, Wirtschaftspartei und Bayerischer Bauernbund gestimmt. Die Zentrumsmminister Dr. Marx und D. Brauns haben sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Präsident Lobe stellt fest, daß die für verfassungsändernde Gesetze erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht ist. Da aber in der Einleitung des Gesetzentwurfes ausdrücklich bemerkt ist, daß die Erfordernisse verfassungsändernder Gesetze erfüllt sind, sei der Gesetzentwurf trotz der einfachen Mehrheit tatsächlich abgelehnt. (Pfi!-Rufe links.)

Darauf verlagte sich das Haus auf Freitag. Fortsetzung der Aufwertungsdebatte.

## Die deutsche Handelsbilanz im Spiegel der Demokratie.

Schon der am 10. Juni erstattete Zwischenbericht des Generalagenten für Reparationszahlungen läßt die Beunruhigung anklingen, daß gegenüber der nur geringfügig gesteigerten deutschen Ausfuhr die gewaltigen Mengen unserer Einfuhr zu denken geben sollten. Die eben veröffentlichten Zahlen über den deutschen Außenhandel im Mai mit seiner Passivität von 340 Millionen und das damit gebrachte Anwachsen des Einfuhrüberschusses in den ersten fünf Monaten 1927 auf über 1,5 Milliarden Mark lassen dieses Mißverhältnis noch klarer hervortreten. Da muß selbst ein Blatt wie die „Vossische Zeitung“, das vom Standpunkt des großkapitalistischen Handels mit dem Herzen immer bei der Ausfuhrindustrie ist, anerkennen (Nr. 289): „Mit 340 Millionen Passivität im reinen Warenverkehr hat der deutsche Außenhandel, wenn man von den ersten Stabilisierungsmonaten abzieht, das bisher ungünstigste Aussehen erreicht, und geht noch über die Passivität im Februar 1927 (mit 339 Millionen Mark) hinaus.“

Auch der „Vorwärts“, der in reaktionärer Verwendung von Vorkriegsschlagwörtern sonst die Ausfuhr als unser Schicksal ansehen möchte, betont jetzt (290) scheinbar bekehrt: „Angeichts des scharfen Konkurrenzkampfes auf dem Weltmarkt und der gleichzeitigen immer noch sehr erheblichen Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung vieler Betriebe im Inlande käme alles darauf an, daß der verstärkte Inlandsbedarf mehr von deutschen als von ausländischen Unternehmern befriedigt wird. Hat doch das Vordringen des Auslandes auf dem deutschen Markt bei der teilweisen Unterbeschäftigung deutscher Industrien die Wirkung, daß die durch die Nationalisierung geschaffenen Vorteile und die durch Lohn erhöhungen erzielte neue Kaufkraft für ausländische Industrien wirksam werden wird.“

Fordert der „Vorwärts“ daher folgerichtig, das Eindringen der ausländischen Konkurrenz zu erschweren, so zieht er leider die Nutzenwendung democh zugunsten des ausländischen Wettbewerbs und zum Schaden der einheimischen Arbeitskräfte und Arbeitsstellen, sobald er an anderer Stelle zu den von der Reichsregierung vorgeschlagenen geringfügigen Korrekturen der deutschen Agrarzölle sich zu äußern hat. Auch die „Voss“ fragt entgegen ihrem Urteil über die bedrohliche Gestaltung der deutschen Wirtschaftsbilanz noch in der gleichen Ausgabe 289: „Wozu muß man in aller Eile einige Agrarzölle verändern? Warum wird aus dem schon dreimal verlängerten Provisorium der ermäßigten landwirtschaftlichen Zölle nicht ein Definitivum?“ So schiebt die wie immer landwirtschaftliche- und bauernfeindliche Einstellung jede vernünftige wirtschaftliche Erwägung beiseite.

### Vorschüsse an die Beamten?

Aus dem Preussischen Landtag.

Berlin, 30. Juni.

Der Landtag erledigte heute zunächst eine Reihe kleiner Vorlagen. Es folgte die Beratung eines Antrages des Beamtenausschusses, der das Staatsministerium ermächtigen soll, Vorschusszahlungen auf die bevorstehende Beförderung von demselben Zeitpunkt ab und in gleichem Umfang, wie sie im Reich durchgeführt werden, auch in Preußen zur Durchführung zu bringen, und ferner ersucht, Sorge zu tragen, daß die Volks- und Mittelschullehrer diese Bezüge gleichzeitig mit den anderen Beamten erhalten.

Nach kurzer Aussprache, an der sich nur kommunistische Redner beteiligten, wurde der Ausschussantrag angenommen, dazu ein Zusatzantrag der Deutschnationalen, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, wonach den Kirchen ermächtigt werden soll, den Pfarrern entsprechende Vorschüsse zu zahlen. Nach einem weiteren Antrag sollen auch die Beamten und Festangestellten der Gemeinden und Gemeindeverbände in diese Regelung einbegriffen werden.

Ein deutsch-volksparteilicher Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes über eine Verbesserung der Beamtengehälter und auf sofortige Zahlung eines rückwirkend ab 1. April 1927 geltenden Vorschusses in Höhe von 10 Prozent des Gehalts wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien der Ausschussberatung überwiesen.

Um 14.40 Uhr vertagte sich das Haus auf Freitag 10 Uhr: Interpellation wegen Arensdorf und kleine Vorlagen.

### Eine Bankettrede Stresemanns.

Wohin geht der Weg?

Nach dem Vortrage Dr. Stresemanns in Oslo gab das Nobelkomitee im Festsaal des Grand Hotels ein Bankett für den Reichsminister Dr. Stresemann und Gemahlin, zu dem mehr als 80 Personen mit Damen erschienen waren. Der Präsident des Nobelkomitees, Prof. Stang, begrüßte Reichsminister Dr. Stresemann. Er gab einen Ueberblick über die Arbeiten des Nobelkomitees und würdigte die Persönlichkeiten der



Stiftung. Unter dem lebhaften Beifall der Anwesenden erhob Prof. Stang sein Glas auf das Wohl des Reichsministers Dr. Stresemann.

In seiner Erwiderrung verwies Dr. Stresemann auf die geistigen Fäden, die Deutschland mit Norwegen verbinden. Er fuhr dann fort:

Wohin geht der Weg? Wohin weisen uns unsere Ideale? Die Entscheidung des Nobelkomitees hat verantwortliche Führer verschiedener Nationen zusammengeführt um des Strebens nach dem gleichen Ziele willen. Wir sprechen verschiedene Sprachen, aber wir verstehen uns in dem einen Gedanken, daß Gott die Völker nicht geschaffen hat, damit sie ihre Kultur gegenseitig zerstören, sondern damit sie ihr Bestes hingeben in gemeinsamer Arbeit.

Das deutsche Memorandum vom 9. Februar 1925 hat Gott sei Dank Menschen gefunden, die nicht geneigt waren, die Noten der Regierungen nur zu lesen mit dem Niem des führenden Politikers, der seine Phantasie, seine Auffassung von der Zukunft der Menschheit einlegt. Es ist eine ganz falsche Auffassung, die protzige Betätigung des Menschen habe mit der Phantasie nichts zu tun. Die Verbindung von praktischer Betätigung und Phantasie sehen wir glänzend verkörpert in dem großen Norweger Fridtjof Nansen. Er hätte das große Ziel seines Lebens im Praktischen nie erreicht, wenn ihm nicht in seiner Phantasie das Bild von dem, was ehrlich und recht ist, vorgeschwebt hätte. Das Schönste im Leben für die menschliche Persönlichkeit ist nicht, Ideen vorzufinden, sondern sie zu formen.

Nach Dr. Stresemann sprach u. a. noch Fridtjof Nansen, der in eindringlichen Worten auf die Bedeutung Locarnos als eines Versuches einer neuen politischen Ära gegenseitigen Vertrauens und auf die Schwierigkeiten, die uns von diesem Ziel noch trennen, hinwies.

## Daudet in Belgien?

Verhaftung Rujos.

Während Leon Daudet angeblich nach Belgien entkommen sein soll, hat man in Paris den Hauptschriftleiter der „Action Française“, Rujos, verhaftet, mit der Begründung, daß er sich antizipatorische Beschlüsse anmaßt. Bei einer Hausdurchsuchung in den Räumen der Action Française entdeckte man drei geheime Telephonleitungen, die es ermöglichten, sich überallhin einzuschalten und Verbindungen ohne Wissen der Telephonverwaltung durchzuführen. Die Anlagen wurden ausgeführt mit Hilfe eines Telephonstiftes, der entdeckt worden ist. Dank dieser Feststellung soll nunmehr so gut wie feststehen, daß der telephonische Anruf, durch den dem Gefängnisdirektor der Befehl zur Freilassung Daudets erteilt wurde, nicht vom Ministerium des Innern, sondern von der Action Française erfolgt ist.

Aus Anlaß der Verhaftung Rujos fanden Kundgebungen von Studenten und Camelots du roi statt.

Noch eine Mystifikation.

Nach dem Echo de Paris sollte am Sonnabend auch Kriegsminister Painlevé das Opfer einer durch das Telephon versuchten Mystifikation werden, dadurch, daß man einem diensttuenden Offizier den Befehl diktierte, einen Teil der Soldaten der Jahresschleife 1925 sofort zu entlassen. Der betreffende Offizier verfaßte ein Rundtelegramm, und als er dieses im Kabinett vorlegte, um die Genehmigung zur Abfertigung zu erhalten, wurde die Sache ruchbar. Bis jetzt sucht man erfolglos nach den Urhebern dieses schlechten Scherzes.

## Der Ablauf des Zollprovisoriums.

Hoffnung auf ein neues Provisorium bis 15. Juli.

Nach der Rückkehr des Ministerialdirektors Dr. Posse hielten die deutsche und die französische Wirtschaftsdelegation in

## Der Ritt in die Sonne.

Roman von Paul Rosenhahn.

(34. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Großindustrielle, mein Herr. Ihr Präsident ist ein mächtiger junger Herr aus Amerika: Signor Vandergult.“

Da waren sie wieder am Markusplatz. Aus der Calle die Fabbricantone das Gewimmel der Spaziergänger und der Wagen. Es war dunkel geworden, und die Lichter auf dem Kanal säumten das Wasser mit bunten Kugeln.

Donata blickte auf die Uhr und schrie erschrocken auf: „Ich muß mich verabschieden. Gute Nacht.“

„Ich begleite dich heim.“

„Nein, nein, um Gottes willen nicht!“

Er drängte sie in den Schatten der Procurazien, um sich seinen Abschiedskuß zu holen.

„Ich habe mich mit einem Journalisten angestanden“, sagte Jonny. „Er ist am „Adriatico“. Du mußt wissen, alle Berichterstatter der Zeitungen sind morgen auf der Tribüne des Saales. Signor Calvi will mich mitnehmen. Ich muß diesen Vandergult sehen. Und sprechen.“

„Das ist großartig“, sagte Donata. „Und nun leb wohl. Dort kommt mein Laporetto.“

Jonny schlenderte gedankenvoll zurück durch halbdunkle Straßen, über Brücken, Brücken, Brücken, vorüber an Nistoranti, aus denen Jazzbandmusik tönte, vorbei an Osterias, deren Türen offen standen; überall tönte Lachen, Gesang. Die liebenswürdige Zugänglichkeit des Südländers, die nie persönlich und nie verlegend wird, strich an ihm vorüber; er vernahm leise und dringende Einladungen, Versprechungen; hin und wieder streifte ihn der Hauch eines Parfüms, und zärtliche Blicke lockten. Er kam an Theatern vorbei, in deren Vestibülen Zwischenaktpublikum flanierte; Smoking neben Arbeiterblusen. Vor den Kaffeehäusern plauderten Pläneure, die Schale Eis vor sich. Dann war er plötzlich wieder am Markusplatz. Dort zur Linken war die Via degli Schiavoni, wo sein Hotel lag. Er vergrub die Hände in die Manteltaschen.

Je mehr er sich dem Hotel näherte, desto drückender wurde das Gefühl der Furcht. Morgen war der letzte Tag. Morgen würde der Vertrag zustande kommen, dieses geschäftliche Abkommen, das die Namen Vandergult und d'Orsay aufs neue verband: der Bau der Untergrundbahn. Wie vielseitig diese Herrschaften waren! Beide waren Textilfabrikanten: aber beide hatten gelernt, ihre Finanzkraft auszubalancieren: wurde der Weltmarkt an dieser Stelle schwankend, so stieg die Kurve sicherlich auf der anderen Seite. Es war letzten Endes einerlei, ob man Mäntel fabrizierte oder Kononen oder Beförderungsmittel; alle diese Dinge waren nur verschiedene symptomatische Formen des großen Blutkreislaufs, den einige we-

Paris eine Sitzung ab, nach deren Beendigung folgende gemeinsame Mitteilung an die Presse ausgegeben wurde.

„Die vorläufigen Abkommen über den Warenverkehr zwischen Deutschland und Frankreich und zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Zollgebiet laufen am 30. Juni 1927 mitternachts ab. Trotz wiederholter Vorstellungen der französischen Regierung hat die deutsche Regierung dieser zu ihrem Bedauern mitteilen müssen, daß sie sich aus technischen Gründen auferstanden gesehen hätte, der unveränderten Verlängerung dieser Abkommen zuzustimmen.“

Die beiden Delegationen haben aber in den heutigen Verhandlungen mit Befriedigung ihr gegenseitiges Einverständnis über die Verhandlungen über ein auf breiterer Grundlage wie bisher abzuschließendes vorläufiges Handelsabkommen festgestellt, das sie vor dem 15. Juli 1927 abzuschließen hoffen. In dem Wunsche, in dem Warenverkehr zwischen dem Saargebiete und dem deutschen Zollgebiete keine Störung eintreten zu lassen, haben sie sich entschlossen, so bald wie irgend möglich, eine Verlängerung der Saarabkommen vom 5. August um 6. November vorzunehmen.

Für den Fall, daß das in Verhandlung befindliche deutsch-französische Handelsabkommen nicht zum 31. Juli abgeschlossen sein sollte, wird Frankreich die Möglichkeit erhalten, zu diesem oder zu jedem späteren Tage die Abkommen zu kündigen, die dann Ende des folgenden Monats außer Kraft treten sollen.“

Da somit das bisherige Provisorium abgelaufen ist, wird vom 1. bis 15. Juli, dem Zeitpunkt, an dem die beiden Delegationen ein neues Abkommen fertig gestellt zu haben hoffen, der Güterverkehr auf der Grundlage des allgemeinen Tariffes beider Länder erfolgen.

## Evangelischer Landesauschuß

der Deutschnationalen Volkspartei Pommerns.

Am 26. Juni tagte eine vom Evangelischen Landesauschuß der Deutschnationalen Volkspartei einberufene Versammlung in dem Gemeindefaß der Peter- und Paul-Gemeinde. Der Vorsitzende Ritterquartierbesitzer Dr. von Thadden, Bahnerow, eröffnete die Versammlung, wies darauf hin, daß dem Evangelischen Landesauschuß besondere Aufgaben obliegen, um der auf staatspolitische und wirtschaftspolitische Probleme besonders stark eingestellten Parteiarbeit die großen kulturellen Fragen der Kirchen- und Schulpolitik in ihrer Wichtigkeit und Bedeutung für den geistigen und sittlichen Wiederaufstieg des Volkes einzufügen.

Der Vortrag des Abends hielt der Landtagsabgeordnete Professor Dr. D. Köhler (Greifswald) über

die Konfordsatzfrage.

Entscheidend wies er auf die Verdrängung der großen Meinungsrichtung hin, die durch die evangelischen Kreise in dieser Hinsicht geht, warnte aber davor, durch deren parteipolitische Ausnutzung gegen die Deutschnationale Volkspartei zu gehen. Deren Standpunkt decke sich mit den von der General Synode in Berlin und dem Evangelischen Kirchentag in Königsberg angenommenen Stellungen. Letztere forderten vom Standpunkt der Evangelischen Kirche aus, die Partei vom staatspolitischen Standpunkt aus Handlungsfreiheit gegenüber einem kommenden Konfordsatz. Nicht sei der Standpunkt für jedes Konfordsatz, noch für ein bestimmtes Konfordsatz, sondern Prüfung einer nach der Reichsverfassung notwendig kommenden Vereinbarung über die Stellung der katholischen Kirche zum Staat. Wenn der Inhalt eines solchen Konfordsatzes sich im Rahmen der heute noch angewendeten Bestimmungen von 1821 halte, so sei es unbedenklich, wenn es nach dem Muster des bayerischen Konfordsatzes von 1924 komme, sei es untragbar. Schulbestimmungen dürfen nicht in ihm enthalten sein. Dazu fordert die D.N.V.P. die Verabschiedung der neuen Schulgesetzgebung im Reich und in den Ländern vor Abschluß jeder Vereinbarung mit den Kirchen. Eingehend wurde die Rechtslage,

uige dirigierten. Sie waren in Wahrheit die Herren der Welt.

Die Gespantheit seiner Nerven nahm immer mehr zu. Aus den Tiefen des Bewusstseins stieg die Gewißheit heraus, daß alle Hoffnungen, alle Bemühungen vergeblich waren. Wie traurig war das alles! Er hatte ihn widerspruchslos hingeschickelt in eine Welt voller Häßer und Verfolger — er hatte sich von ihm getrennt, er hatte das Opfer angenommen, das jener ihm gebracht hatte. Denn, ganz gewiß: Fritz hatte ihn allein gelassen, um die Meute der Verfolger auf seine Spur zu lenken: um Jonny zu retten. Und er hatte zu allem ja gesagt!

Nun wurde es still auf dem Wasser. Die letzten Mandolinentöne verhallten darüber hinter der Punta della Salute. Er wandte sich um. Auch das Hotel war dunkel geworden, das Lachen war verstummt, das Leben zurückgebebt in die Stadt.

Nun war er allein.

Sollte er hinübergehen ins Haus? Ach, alles war so gleichgültig jetzt. Zwecklos, sinnlos. Hatte er wirklich gewährt, der Aufgabe gewachsen zu sein, die er sich gestellt hatte? Einen Vandergult von dem Gedanken abzubringen, Dina d'Orsay zu seiner Frau zu machen? Einem Marquis d'Orsay die Pläne zu durchkreuzen? Du lieber Gott! Das hätte allenfalls einer fertiggebracht.

Nein — er mußte von vornherein, daß er Dina nicht helfen konnte. Dina nicht — Fritz nicht. Dinas Vertrauen war an einen Schwächling verschwendet. An einen, der nicht fähig war, sich selbst zu helfen. Jetzt sah er es ein!

Das Knattern eines Motors kam durch die Nacht; ein kleines Boot, hell erleuchtet, bog herüber von der Isola die San Giogio. Es hielt auf die Riva zu. — Nun bog es ab, in der Richtung nach dem Canale Grande. Jonny starrte auf das Schiff, das hart am Ufer entlangfuhr. Jetzt kam es näher; es war ein Privatschiff; die beiden einzigen Passagiere mochten den Einsamen am Ufer bemerkt haben. Deutlich sah er, wie der eine den anderen auf ihn aufmerksam machte. Er wollte sich umwenden, als ein Zuruf sein Ohr traf.

Eben ratterte das Schiff an ihm vorüber. Ein junger Herr stand am Vordersteven, auf den das Licht der Laterne fiel. Er hatte die leuchtenden Augen auf Jonny gerichtet und hob grüßend die Hand. Jonny starrte ihn an, regungslos, keines Wortes mächtig — wie eine Erscheinung aus einer andern Welt.

„Jonny!“ sagte jener. Dann war das Schiff vorbei.

Jonny stand noch immer, ohne sich zu rühren. Dort fuhr das Schiff, hier rauschte das Kielwasser, dort war die Laterne — darunter das wohlbekannte Gesicht. Grüßend winkte eine Hand.

„Jonny!“ kam es noch einmal hallend über das Wasser.

„Jonny!“ kam es noch einmal hallend über das Wasser.

die Finanzfragen, die Einwirkungen auf das Verhältnis der beiden christlichen Konfessionen geprüft und die Forderung begründet, daß gleichwertige Vereinbarungen mit der Evangelischen Kirche getroffen werden müßten.

An der lebhaften und die Sache vertiefenden Aussprache beteiligten sich die Herren Pastor Hoeflich (Weidener), Stadtrat Wengler (Zwinnmünde), Regierungsrat von Borde (Stettin) und Pastor Harder (Ruhnow). Die Versammlung sprach in einer Entschiedenheit der Parteileitung in Berlin ihre Zustimmung zu deren Erklärungen zur Konfordsatzfrage aus und verlangte die Veröffentlichung des Inhalts einer zwischen Staat und Kirche zu treffenden Vereinbarung vor deren gesetzlicher Festlegung.

Deutschnationaler Landes-Frauenauschuß.

Anläßlich der Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Pommern der Deutschnationalen Volkspartei hielt der Landes-Frauenauschuß eine — sehr gut besuchte — Versammlung seiner Kreisvertreterinnen ab. Die Frauen behandelten die Frage des Konfordsatzes, für die Prof. Dr. D. Köhler, M. d. L., als Vortragender gewonnen war, und die wichtigen Fragen der ethischen Gesetzgebung, über die Frau Abg. Rosch, die Vorsitzende des Landes-Frauenauschusses, Bericht erstattete. Das Schenkstättengesetz, der Schutz der Jugend bei Luftfahrten und der gleichmäßige Kampf gegen die Gottesgähe unseres Volkes, die Geschlechtskrankheiten, waren Fragen, die unsere nationale Frauenwelt aufs stärkste interessierten. Frau Abg. Lehmann, die Vorsitzende des Reichsfrauenauschusses, berichtete über die Ehe- und Ehescheidungsfragen, sowie über die Erziehungsfragen in Sowjetrußland und malte den aufmerksam Zuhörerinnen ein erschütterndes Bild sozialen Elends. Der Geschäftsbericht, den Frau Math gab, zeigte die nie ermüdende, willige Arbeit unserer nationalen Frauenwelt in politischer, sozialer, religiöser und kultureller Hinsicht. Die gesamte Tagung stand unter dem Zeichen ernster Arbeit und hat allen Teilnehmerinnen viel Anregung für die Kleinarbeit in ihrem Kreise mitgegeben.

## Byrds Europaflug.

Paris nicht das Ziel? — Der Flieger start nach Süden abgewichen.

New York, 30. Juni. Nach einer drahtlosen Meldung ist Byrd von seinem Kurs wesentlich nach Süden abgewichen. Er hatte bis 10 Uhr vormittags (m.e.z.) bereits über 3000 Kilometer zurückgelegt.

Bremen, 30. Juni. Nach einer beim Norddeutschen Lloyd in Bremen eingegangenen Radiomeldung wurden an Bord des Atlantik-Dampfers „Berlin“ heute vormittags 8,20 Uhr (m.e.z.) auf 48,15 Grad nördl. Breite und 25,15 Grad westl. Länge deutlich Radiosignale des Byrdschen Flugzeuges „America“ gehört. Mit Hilfe des Funkleiters wurde festgestellt, daß das Flugzeug sich nördlich des Dampfers „Berlin“ in einer Entfernung von 50 Seemeilen befand, und zwar auf 44 Grad nördlicher Breite und 25 Grad westlicher Länge. Das Flugzeug war nicht sichtbar. Von der „Berlin“ aus wurde versucht, Radioverbindung mit Byrd herzustellen. Das Flugzeug konnte den Anruf des Lloyd-Dampfers jedoch nicht hören. Nach Mitteilung des Kommandos der „Berlin“ herrschte starker Nordwestwindstärke 5-6.

Berlin, 30. Juni. Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß das Endziel von Byrds Ozeanflug nicht, wie zuerst allgemein angenommen wurde, Paris ist, sondern daß der Zwinger des Nordpols mit seinem Atlantikflug gleichzeitig den Versuch machen wird, den Stredenwestrekord Chamberlins, also über dem europäischen Festland soweit als möglich nach Osten vorzudringen. Unter diesen Umständen hat die Deutsche Luftfahrt heute für alle deutschen Flughäfen, besonders in Westdeutschland, höchste Bereitschaft angeordnet. Im Flughafen Tempelhofer Feld wird heute eine besonderer Nachdienst eingerichtet.

„Fritz!“ schrie Jonny auf. „Fritz Jacobsen...!“

Der Sitzungssaal des Hotel Bristol war in ein dreifaches Klagengebrüll gehüllt: die beiden Stimmwände schmettete das Grün-Weiß-Rot des Landes Italien — die Fensterwand schimmerte im Schmelz der Tricolore — und die gegenüberliegende Mauer, auf die das Licht der hohen Fenster fiel, war ein einziges Sternenbanner.

Am unteren Ende des gründbeschlagenen Konferenztisches stand der Sessel des Marquis d'Orsay; rechts und links, an den Längsseiten, zeichneten sich die scharfen romanischen Profile der Bankiers aus Rom, Turin, Mailand gegen den farbigen Hintergrund ab. Am oberen Ende, unter dem Bilde Umberto's, stand der Präsidentenstuhl Cornelius Vandergults.

Ein Glockenzeichen kam durch den Raum. Auf der Tribüne entstand jenes Ruckeln der Stühle: das Reagieren der Nerven auf die bevorstehende Aufmerksamkeit.

Das zweite Glockenzeichen. Die Blicke flogen hinüber zu dem leeren Tisch des Präsidenten, irrtümlich suchend zur Tür.

„An Ihre Plätze, meine Herren, wenn ich bitten darf.“

Nun wurde es plötzlich still in dem großen Raum. Alles sah auf die Tür; leise schwirrten Fragen, Zweifel, Vermutungen durch den Saal.

Dann öffnete sich die Tür. Zwei Diener stellten sich rechts und links salutierend auf, die Augen auf den Antänmling gerichtet, der langsam und gleichmütig in den Saal trat.

Alles erhob sich; die Journalisten auf den Tribünen redeten die Hälfte — es war, als ob der Saal mit einem Schlag den Atem anhielt.

Cornelius Vandergult, der Sohn des New Yorker Milliardärs, entsprach in Nichts der Vorstellung, die man sich von einem Beherrschender der Welt macht. Sein Gesicht trug den Stempel zermürbender Arbeit; diesem Mann konnte man ansehen, daß er die Pflicht begriffen hatte, den Reichtum seiner Väter zu erwerben, um ihn zu besitzen. Er ging in gebogener Haltung, und ein leicht verdrossener Ausdruck lag auf seinem Gesicht, das den Unterton einer latenten Fühle trug. Obwohl seine Augen niemanden im Saal ansahen, schaute man doch, während sein Blick gleichgültig durch den Saal schweifte, die Energiewelle, die von diesem Mann ausging. So blickte er, der nur das Ziel sah, für den die Schwierigkeiten des Weges nicht existierten. Kurz, knapp, fast von einer gewissen Glattheit waren seine Bewegungen. Er hügte sich auf einen Spazierstock; alles in allem machte er den Eindruck eines Mädchens von einer schweren Krankheit genesenen, der mit einem Knüttel rechnen muß und darum mit seinen Kräften, seinen Worten, seiner Zeit haushält.

Der Marquis ging auf ihn zu. Ein kurzes Lächeln hügte über Vandergults Gesicht; eine Sekunde lang trat ein schwaches Leuchten in seine Augen.

„Ich hoffe, es geht Ihnen gut, Marquis d'Orsay.“

(Fortsetzung folgt.)



Allerdings bleibt auch die Möglichkeit, daß Byrd, wenn er nicht Paris als Ziel wählt, auf einem weiter südlich gelegenen Kurs den Streckenrekord brechen will und daß er, wie bereits vor längerer Zeit einmal aus Amerika gemeldet wurde, eventuell über Spanien nach Italien oder noch weiter südöstlich fliegen wird. Auf diese Absicht könnten die letzten Positionsmeldungen Byrds hindeuten, die einen erstaunlich weit nach Süden gerichteten Kurs über dem Ozean erkennen lassen und fast genau auf dem Kurs liegen, den der „B. N. 3“ auf seinem Amerikaflug genommen hatte, während es gestern abend bezw. heute nacht noch den Anschein hatte, als ob Byrd den auch von Lindbergh und Chamberlin eingeschlagenen nördlichen Kurs auf Island fliegen würde. Vorausgesetzt, daß die Beobachtungen der Flieger über ihren Standort zuverlässig waren oder daß nicht etwa bei der funktentelegraphischen Uebermittlung ein Fehler eingetreten ist, wäre also anders zu entnehmen, daß Byrd aus irgendeinem Grunde stark nach Süden abgelenkt ist, also bei Verbeibehaltung dieses Kurzes der spanischen Küste zustiegen würde. Die deutschen Funkstationen, insbesondere die Stationen Norddeich, hatte auch bis heute vormittag noch keine direkte Verbindung mit dem Ozeanflugzeug.

**Der längste Uebermeerflug.**  
Neu York, 30. Juni. Die Leutnants Mastrand und Schenberger haben mit ihrem Flug nach Honolulu den längsten Flug über das Meer ausgeführt und dabei in 25 Stunden 43 Minuten 200 Seemeilen zurückgelegt. Das Kriegsamt hat beschlossen, daß die beiden Flieger nicht nach den Vereinigten Staaten zurückfliegen sollen. Ihr Flugzeug soll in Hawaii bleiben, um zwischen den einzelnen Inseln zu verkehren.

## Deutsches Reich.

Das neue sächsische Kabinett. Ministerpräsident Heldt hat heute nachmittag die Ernennung des Kabinetts vorgenommen. Beistand in ihren Aemtern wurden Dr. Kaiser (Volkspartei) Kultus- und Unterrichtsminister, Weber (Wirtschaftspartei) Finanzminister, Dr. Apel (Deutschdemokratische Partei) Innenminister und Eisner (Sozialist) als Arbeitsminister. Neu in das Kabinett treten ein Dr. v. Finckel (Aufwertungspartei) als Justizminister und Dr. Frau v. Nidda (Deutsche) als Wirtschaftsminister. Die Frage des stellvertretenden Ministerpräsidenten ist noch nicht geklärt.

Der Notetat vom Schweriner Landtag angenommen. Der Landtag von Mecklenburg-Schwerin nahm den Notetat mit den Stimmen der Linken an, nachdem das Gesetz durch einen sozialdemokratischen Antrag dahin abgeändert worden war, daß die im Haushaltsplan vorgesehenen Ausgaben bis zu fünf Prozenten verausgabt werden können. Das Gesetz gilt für zwei Monate. Auch in der dritten Lesung gelangte das Gesetz zur Annahme. Der Landtag wurde darauf auf den 5. Juli vertagt. Auf der Tagesordnung steht der deutschnationale Antrag auf Abberufung des Ministeriums.

## Auslands-Rundschau.

Der Marsch auf Peking. Ein Funkspruch aus Moskau besagt, daß auf das Ultimatum Tschangalschels und Zenghschangs alle Angehörigen der Sowjetunion, soweit sie nicht beim sowjetrussischen Konsul beschäftigt sind, das Land verlassen werden. Weitere Nachrichten melden, daß General Fung die Truppen Tschangalschels an der Bahnlinie Peking-Hankau zurückgeworfen hat. Zu gleicher Zeit marschiert General Tschang an der Bahnlinie Tientsin-Pukau entlang auf Peking.

## Bermischtes.

Prinaner Scheller zum Mord angeklagt. Die Schüler-Tagoebie in Seggib hat eine überraschende Aufklärung erlebt. Die Polizei, die den bei der Affäre angeblich unbeteiligten Schüler Kranz in Haft behalten hatte, stellte fest, daß der Mord an dem Lehrling Stephan sowie des Selbstmordes des Prinaners Scheller gewesen ist. Die Feststellungen der Polizei werden bestätigt durch einen Abschiedsbrief, den Kranz geschrieben hat, während er in der Küche der Schellerschen Wohnung mit dem jungen Scheller zechte. In diesem Briefe bezeichnete sich Kranz als Mörder und Selbstmörder. „Günther wird erst Stephan erschießen, dann erschieße ich Günther, seine Schwester und mich,“ so heißt es in dem Briefe.

260 Arbeiter an Fleischvergiftung erkrankt. Von den an der Straßenseite Innsbruck-Hall mit Kabelleger beschäftigten 260 Arbeitern sind gestern nach dem Mittagessen aus der Gemeinschaftsküche, das aus gebacktem Fleisch und Kartoffelsoße bestand, nahezu sämtliche Arbeiter an Uebelkeit und Magenbeschwerden, sowie Erbrechen und Durchfall erkrankt. 44 Arbeiter mußten in das Spital gebracht werden. Heute früh hat sich der Zustand der im Spital befindlichen Arbeiter zum größten Teil gebessert.

Furchtbare Explosionsunglück. In einer Villa in Tours (Frankreich) ereignete sich eine Explosion, die einen Brand zur Folge hatte. Hierbei fanden die fünf Bewohner, ein Hauptmann, seine Frau, ihre beiden Kinder und das Dienstmädchen den Flammentod.

Durch Blitzschlag getötet. In der Waldung zwischen Hagenberg und der Einöde Nied bei Holzkirchen (Wagern) hatten Ausflügler unter den Bäumen vor einem Gewitter Schutz gesucht. Durch einen Blitz wurden ein Bader und eine zehnjährige Tochter von Holzkirchen sofort getötet, zwei weitere Mädchen, die der Blitz gestreift hatte, gelähmt. Sie lagen heute, wurden durch den Luftdruck zu Boden geschleudert, kamen aber mit dem Schrecken davon.

Bestgenommenes Raubgesindel. Ende vorigen Jahres überfielen auf dem Heimwege von der Grube Frankholz (Saargebiet) mehrere verummte Männer in der Dunkelheit den Schichtmeister vom Schacht 3, fesselten und knielten ihn, dem Bureau die gesamten Lohngehälter in Höhe von 480 000 Franken. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, die Täter ausfindig zu machen. Es handelt sich um vier Veraleute und einen Agenten, die bereits ein umfangreiches Verbrechen abgeleitet haben.

Fünf Millionen Analphabeten in Frankreich. Nach den amtlichen Statistiken gibt es in Frankreich zur Zeit nicht weniger denn fünf Millionen Personen, die weder des Lesens noch des Schreibens kundig sind. Unter den Rekruten des letzten Jahrgangs befanden sich allein 13 000. Diese traurigen Verhältnisse sind auf den mangelhaften Schulbesuch zurückzuführen.

Eine ganze Räuberbande hingerichtet. Das Bezirksgericht Kirostien in der Ukraine verurteilte zehn Mitglieder einer Bande, die in den an Polen grenzenden Gebieten Plünderungen und Mordtaten verübte und nach jeder Tat aus der Sowjetunion nach Polen flüchtete, zum Tode durch Erschießen, neunzehn weitere zu verschiedenen Gefängnisstrafen. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Unerforschte Gebiete im asiatischen Rußland. In Sibirien wurden auf bisher unerforschten Gebiet durch eine wissenschaftliche Expedition riesengroße Urwälder aus Zedern, Fichten und Tannen entdeckt. Die Forscher stießen auf ganze Horden verschiedener Pelztiere, wie Polarfüchse, Polarhasen, Blausüchse und Edelmarkter. Die Gegend ist unbewohnt.

## Stadt, Kreis, Provinz

Die großen Sommerferien haben heute begonnen. Hoffentlich bleibt das vielversprechende Wetter, das uns der Juli heute brachte, allen sich der längeren Ruhepause Erzierenden treu, damit die Ferien ihnen wirkliche Erholung bringen, sie Kraft und Stärke zu neuem Schaffen erhalten. Aber auch den weniger Glücklichen, die in dieser Zeit ihrer Arbeit und ihrem Geschäften nachzugehen haben, ist beiteres, beständiges Wetter nur erwünscht, vor allem aber dem Landmann.

25 Jahre im städtischen Dienst. Am heutigen Tage kann der Hallenmeister Nörenberg auf eine 25jährige Tätigkeit im Schlachthof der Stadt Stolp zurückblicken. Er trat am 1. Juli 1902 als Fleischbeschauer und Hallenmeister in den Dienst der Stadt. Vom Magistrat ist ihm eine Ehrenurkunde für treue Dienste überreicht worden.

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten. Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juni auf 147,7 gegen 146,5 im Vormonat. Sie ist sonach um 0,8 v. H. gestiegen. Die Steigerung ist im wesentlichen auf eine Erhöhung der Ernährungsausgaben zurückzuführen, die bis auf Milch und Milchzeugnisse eine aufwärtsgerichtete Tendenz aufweisen.

Lauenburg. Insektenfraß in den Wäldern. — Zurzeit fliegen die Falter des Kleferrspanners in einigen Revieren des Kreises Lauenburg in so erheblichem Maße, daß mit teilweisem Lichtfraß zu rechnen ist. Um einen Ueberblick über die Ausdehnung des Insektenfraßes zu gewinnen, werden die Privatwaldbesitzer, in deren Revieren der Spanner in erheblicher Menge fliegt, gebeten, der Landwirtschaftskammer in Lauenburg alsbald Mitteilung zu machen.

Pinnow. Ueberschwemmungen im Kreise Neustettin. — Durch die Regennengen der letzten Tage und den starken Zufluß von Dränagewasser ist der Pinnower See derart gestiegen, daß die Kreischauffee mehrere hundert Meter unter Wasser steht. Es wurde ein Notdamm aufgeschüttet, um überhaupt durchzukommen. Dienstag ist am kleinen Sticheffel ein Dammbrech erfolgt, sodaß die angrenzenden Gärten und Gehöfte unter Wasser stehen. Auch ist ein Teil der Straßen überschwemmt. Der gebrochene Damm wurde mit 200 Sandsäcken gestützt, doch ohne Erfolg; die nachfließenden Wassermassen gingen darüber hinweg. Da der See seinen Abfluß hat, ist bei diesem Wetter ein vorläufiges Zurückgehen des Wassers nicht zu hoffen.

Bluthe. Hildegard Krönig in Berndshof ist ertrunken. — Wie bereits berichtet, wurde in der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. die 17jährige Tochter Hildegard Krönig, die bei den Eltern auf dem Gute Berndshof bei Bluthe wohnhaft war, vermißt. Die Leiche wurde am folgenden Tage in einem Wassertümpel nahe dem Gutshofe aufgefunden. Da an der Stirn Verletzungen vorgefunden wurden und sich auch in der Nähe der Auffindungsstelle im Buschwerk Ueberbleiben am Uferlande vorfanden, die als Kampfsplatz angesprochen wurden, so wurde zuerst Mord angenommen, weil auch verschiedene andere Anzeichen für diese Annahme zu sprechen schienen. Am Sonntag wurde nun auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft Stargard der zuständige Kriminalkommissar der Landeskriminalpolizeistelle des Pol. Präsidiums Stettin und ein zweiter Beamter an Ort und Stelle zur weiteren Aufklärung entsandt. Die erneuten Untersuchungen ergaben, das nur Selbstmord vorliegen kann. Als Todesursache hat die Obduktion ergeben, daß der Tod durch Ertrinken bzw. durch Erstickung infolge Einatmung des sumpfigen Wassers eingetreten war. Die Verletzungen an der Stirn der Leiche waren unerheblicher Natur und hatten weder Beschädigungen der Schädelbasis noch des Gehirns herbeigeführt. Die Verletzungen konnten in keiner Weise eine Veranlassung nach sich gezogen haben. Ausreichende Motive zum Selbstmord konnten festgestellt werden. Sie wurde am Vorabend des Verschwindens von einwandfreien Zeugen gesehen, wie sie in schweremütiger Verfassung das Haus ihrer Eltern verließ. Die in der Sache vorher in Haft befindlichen Personen wurden auf Grund dieser Feststellung sofort wieder entlassen.

Pyrit. Unwettergeschäden. — Der Pyritzer Kreis wurde am Dienstag von einem mit Hagelschlag verbundenen Unwetter heimgesucht. In der Gegend Wobberin, Pöberwitz und Lettin wurden zahlreiche Roggen- und Weizenfelder vernichtet. Auch aus Cossin wird starker Hagel gemeldet, der mehrere Stunden liegen blieb. Die Ernte ist gänzlich vernichtet.

Ripperwiese. Frühkartoffelernte. — Die Ernte unserer bekannten Frühkartoffeln hat begonnen. Da die Entwicklung der Pflanzen sehr unter Rasse und Stärke zu leiden hatte, ist der Ertrag nicht befriedigend. Es wurden in Stettin 10 bis 20 Mark pro Zentner erzielt.

Garz a. d. D. Hilfe für Garz. — Der Hauptauschuß des Preussischen Landtages nahm einen deutschnationalen Antrag an, nach dem das Reich der Stadt Garz a. d. D., die durch den Einsturz der Dörbrücke in schwere Not geraten ist, eine ausreichende Beihilfe gewähren soll.

Stralsund. Heißwibel in Stralsund? — Ein mysteriöser Vorfall trug sich in der Nacht zum Donnerstag hier in einem Vorstadtlokal zu. Gegen 1,30 Uhr erschien dort ein Mensch, der einen wenig vertrauenerweckenden Eindruck machte und eine gefüllte Aktentasche bei sich hatte, und verlangte Bier. Gleichzeitig erkundigte er sich nach den Verhältnisse und Personen der Birtschast. Auf die erstauete Frage eines der Anwesenden: „Sie sehen ja aus wie Heißwibel!“ ergriff der Unbekannte seine Aktentasche, schlug die Hände vor das Gesicht und stürzte hinaus. In der Dunkelheit konnte er entkommen, da dort befindliche Anlagen seine Flucht begünstigten. Der Wirt benachrichtigte sofort die Polizei, die die Verfolgung aufnahm. Nach kurzer Zeit erschienen fünf Beamte mit zwei Hunden, die die Umgegend sofort absuchten. Es konnte aber nichts mehr festgestellt werden, da der Unbekannte nicht mehr aufzufinden war.

## Wie wird das Wetter?

### Bericht der Deutschen Seewarte.

Dem hohen Druck über Ost- und Nordosteuropa gegenüber liegen viel verzweigte Tiefdruckgebilde über dem ganzen Westen des Erdteils. In allen diesen Gebieten steigt aber der Druck, während derselbe sich im östlichen Hochdruck abflacht. Die Druckgegensätze gleichen sich daher aus, während die Temperaturen erheblich sind und ein relativ kühles Gebiet über Mittel- und Norddeutschland gegenüber stärkerer Erwärmung im hohen Norden und südlichen Mitteleuropa zeigen.

Wetter-Vorhersage: Schwache Winde aus südöstlichen bis veränderlichen Richtungen, warm, zunehmende Bewölkung, Gewitterneigung, Böen Gefahr.

## Sport und Spiel.

Die Besetzung der Niobe in der Kampfbahn. Anlässlich des Besuchs des Segelschiffes Niobe in Stolpmünde werden am 28. August in Stolp im Rahmen der anderen zu Ehren der Niobebesetzung vorgesehenen Veranstaltungen auch Kampfsportspiele in der Hindenburgkampfbahn stattfinden, und zwar nachm. zwischen 3 und 6 Uhr. Der vorbereitende Ausschuß hat in Uebereinstimmung mit dem Kommandanten der Niobe eine Ausschreibung herausgebracht, die in den nächsten Tagen versandt und veröffentlicht wird. Ausgetragen werden vollständige Einzelskämpfe im 100 m, 400 m, 1500m-Laufen, Hoch- und Weitsprung, Schleuderballwerfen und Kugelstoßen, ein Dreikampf (100 m, Weitsprung und Kugelstoßen), Geräteeinzelkämpfe an den Hauptgeräten, ein Gerätevierkampf, Tauziehen, eine 4 mal 100 m-Staffel, eine 3 mal 1000 m-Staffel, eine lustige Hindernisstaffel und ein Handballspiel. Eingeleitet werden die Kämpfe durch einen Massenstilllauf, an dem die Besatzung der Niobe, das Reiterregiment und die Stolper Vereine teilnehmen.

Schmolzin. Der Ortsauschuß für Jugendpflege hatte Herrn Wolter Ziegen zu einem Einführungskursus für moderne Gymnastik und Turnen gebeten. Nachdem nachm. mit älteren und jüngeren Anhängern und Sportlern aus dem Sportplatz praktisch gearbeitet wurde, fanden abends im Saal weitere Darbietungen, auch Frauenturnen, statt. Es war eine Freude, die schneigen und muskulösen Körper und deren Leistungen anzusehen. Die rege Beteiligung der Erschienenen an den Uebungen bewies das starke Interesse an der Sache. In der nächsten Woche soll die Veranstaltung wiederholt werden. Von den dem Gau angeschlossenen aus Kreismitteln unterstützten Vereinen muß aber zukünftig eine stärkere Beteiligung gefordert werden.

## Letzte Meldungen.

### Die Schlächtereien in Rußland.

Paris, 30. Juni. Die Hasasagentur erfährt aus Moskau, daß seit Sonntag 69 Exekutionen politischer Personen durch die Tscheka erfolgt sind.

### Byrd über der Bretagne.

Paris, 30. Juni. Die „America“ hat um 21 Uhr die Stadt St. Briene (Bretagne) überflogen.

### Erhöhung des Kartoffelzolls.

Berlin, 30. Juni. Der zuständige Reichsratsauschuß hat heute nach längerer Beratungen die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung des Kartoffelzolls von 0,50 auf 1 Reichsmark pro Doppelzentner gebilligt. Der Gesetzentwurf dürfte hiernach ohne Schwierigkeit auch die Genehmigung des Reichstagsplenums erhalten.

### Massenklindigungen in Ostpreußen.

Deuthen, 30. Juni. Wie aus Stawitz gemeldet wird, wird 88 Beamten und Angestellten der Vereinigten Königs- und Laura-Hütte wegen die Klindigung ihres bisherigen Dienstverhältnisses zugehen. Unter den von dieser Maßnahme Betroffenen befindet sich auch der Erbverwalter Goldmann von der Gräfin Lauragrube, der deutscher Sejmabgeordneter ist. Auf die einzelnen Betriebe verteilen sich die Entlassenen folgendermaßen: Auf den Richterhöfen und der Laura-Hütte-Grube 30 Beamte und Angestellte, von der Gräfin Laura-Grube 40 Beamte und Angestellte und von der Dubensto-Grube 18 Beamte und Angestellte. Weitere Entlassungen stehen bevor. Die zur Entlassung kommenden Beamten und Angestellten sind durchschnittlich längere Zeit im Dienste, darunter bis zu 30 Jahren.

## Handelsnachrichten.

### Warenmarkt.

Mittagsbörsen. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. — am 29. 6. — Roggen Märk. 265—267 (268—270). Gerste 240—273 (240—273). Inländische Futtergerste — (—). Wintergerste — (—). Hafer Märk. 252—259 (252—259). Mais loko Berlin 187—189 (189—191). Weizenmehl 37,00—39,00 (37,00—39,00). Roggenmehl 35,00—37,00 (35,00—37,00). Weizenkleie 14,00 (14,00). Roggenkleie 16,00 (16,00—16,25). Raps — (—). Leinsaat — (—). Diktoriaerbsen 44—56 (44—56). Kleine Speiserbsen 28—32 (27—30). Futtererbsen 22—23 (22—23). Peluschken 20,50—22 (20,50—22). Ackerbohnen 22—23 (22—23). Wicken 22,00—24,50 (22,00—24,50). Lupinen blaue 15,00—16,00 (15,00—16,00). gelbe 16,00—18,00 (16,00 bis 18,00). Seradella — (—). Rapskuchen 15,40—15,80 (15,40—15,80). Leinkuchen 19,80—19,90 (19,80 bis 19,90). Trockenschmelz 12,50—13,10 (12,60—13,70). Sojafschrot 19,00—19,70 (19,00—19,80). Torsmelasse — (—). Kartoffelflocken 33,20—33,60 (33,20—33,60).

Berliner Frühmarktnotierungen vom 30. Juni. Weizen: Juli 285, Sept. 272,75. Tendenz: matt. Roggen: Juli 255, Sept. 233,50. Tendenz: matt. Hafer, gut 279—286, mittel 272—278, Wintergerste gut 264—276, Gerste gut 280—304, Futterweizen 308—320, gelber Platomais 195—202, kleiner Mais 208—212, Taubenerbsen 332—348, Futtererbsen 250—260, Wicken 270—280, Roggenkleie 165—270, Weizenkleie 150—160. Tendenz: ruhig.

### Berliner Butternotierung.

Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufverband Norddeutscher Butterer, Berlin S. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 30. Juni. 1. Sorte 1,53, 2. Sorte 1,43, abfallende 1,29 M. Tendenz: ruhig.

Berliner Vollmilchpreis. Der Erzeugerpreis frei Berlin für die Zeit vom 1. bis 6. Juli beträgt unverändert 16 Pfg. je Liter.

Stettiner Produktnotierungen vom 30. Juni. Per 1000 Kilo: Roggen, inf. 273, Hafer 259—263, Futtergerste 256—274.



## Amtliche Bekanntmachungen.

Das Sammeln von Beeren und Pilzen in den städtischen Forsten: Holz, Stolpmünde und Ulrichsfelde ist nur gegen Erlaubnisscheine gestattet.

Die Erlaubnisscheine kosten:

- 1 Mark für Waldarbeiter (innen), schulpflichtige Kinder, Ortsarme, Personen über 60 Jahre, Rentempfänger und im Erwerb beschränkte Kriegssbeschädigte, sofern sie den Nachweis einer dieser Eigenschaften beibringen
- 3 Mark für alle übrigen Personen.

Für jede sammelnde Person ist ein besonderer Schein zu lösen. Wer beim Sammeln ohne Schein betroffen wird, hat sofort an den Aufsichtsbeamten 4,50 Mark gegen Aushändigung eines Erlaubnisscheines zu zahlen. Seine polizeiliche Bestrafung bleibt vorbehalten.

Das Blaubeersammeln ist erst nach öffentlich bekanntgemachter Freigabe gestattet.

Die Scheine werden verabsolgt: für die Forst Holz in der städtischen Oberförsterei, für die Forst Stolpmünde im Forsthaus Stolpmünde, für den Forstbezirk Ulrichsfelde im Forsthaus Ulrichsfelde.

Stolp, den 21. Juni 1927.

Der Magistrat.

## Krieger-Berein 1876 Stolp.

Der Verein bezieht am 3. Juli d. Js. in den Räumen des Schützenhauses sein

### 51. Stiftungsfest

Nachmittags: Gartenkonzert u. a. Belustigungen, hauptsächlich für Kinder unter 14 Jahren, die in Begleitung ihrer Eltern freien Zutritt haben.

Abends: Ball (Hierzu haben Kinder unter 14 Jahren keinen Zutritt.) Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Abends: Dunkler Anzug, Offiziere in Uniform. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Anfang 3 Uhr nachm.

Der Vorstand.

## Kreissängerfest Hebrondammik

Sonntag, den 3. Juli 1927

## Angenehmer Aufenthalt. Bahnhofswirtschaft.

## Ausnahmetag für Stolper Jungchen in Rollen.

Freitag, den 1. u. Sonnabend, den 2. Juli

gibt es in allen unseren Milchläden und bei den Klingelwagen

vollfette

## Stolper Jungchen

in Rollen von 5 Stk. zu Mk. 1.— die Rolle. Alle unsere ständigen Milchabnehmer, welche sich mit dem schönen Käse eindecken wollen, werden um Bestellung gebeten.

Auf Wunsch erfolgt auch noch Nachlieferung Montag, den 4. Juli.

Molkerei-Genossenschaft  
Stolp.

Aus neu eingetrossener Waggonladung  
bieten wir

## Furniere aller Art sowie Sperrplatten

in prima Beschaffenheit an

Gebr. Brabandt, Holzgroßhandlung  
Furniere — Sperrplatten  
Kontor: Bahnhofstraße 8.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: Max Esch,

## Im Monat Juli sind unsere Sprechstunden v. 9—1 Uhr

Reichsverband deutscher Dentisten  
Kreisgruppe Stolp.

1/2 Pfund 50 Pfg.



Bianband  
Margarine  
die feine, buttergleiche.

Zugaben: Bilderzeitung, Bilderbogen, Abziehbilder.

## Saure Sahne

in vorzüglicher Beschaffenheit  
verkauft wir täglich frisch  
in allen unseren Milchläden  
und bei den Klingelwagen.

Molkerei-Genossenschaft Stolp.

## Für die Reise



## Alle Arten Grabdenkmäler

in allerbesten Qualität  
kaufen Sie weit günstiger  
ohne Vermittler direkt bei

Erich Burow, Stolp i. Pom.

Wilhelmstraße, Ecke Quebbenstraße.

## Zwangs- Versteigerung

am 2. Juli 10 Uhr in Stolp,  
Sandberg 1:

15 Stühle, 6 Paar Damenschuhe, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Schapel, ein Spiegel mit Stufe, 1 Glaschrank, 1 Büffel, 1 Vertiko, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Klubstuhl, 2 Sessel, 1 runder Tisch, 2 Schreibtische, 3 Hobelbänke, 3 alte Schränke, 5 neue Türen, 1 Harmonium, 2 Anzüge, 1 Klubsofa, 1 Vitrine, 1 Damenschreibtisch, 1 Sportpelz, 8 Herrenanzüge u. a. m.

Öffentlich, meistbietend gegen bar.

Scheunemann,  
Ober-Gerichtsvollzieher,  
Stolp, Uhlandstr. 12.

## Freibant.

Sonnabend vorm. 8 Uhr  
Verkauf von Rindfleisch u.  
Schweinefleisch.  
Die Schlachthofverwaltung.

## Sommer- sprossen

auch in den hartnäckigsten  
Fällen werden in einigen  
Tagen

unter Garantie  
d. d. echte unschädliche Feint-  
verschönerungsmittel Venus  
Stärke B. (ges. gesch.)  
beseitigt.

Keine Schälur. Preis Mk.  
2,75. Nur zu haben bei:

Joh. Seb. Bach, Markt 25,  
Germania-Drogerie  
Hans Raddatz, Mittelstr. 44.

## Kirchliche Anzeigen.

St. Marien.

3. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 8 1/2 Uhr Früh-  
gottesdienst:

Pastor Spittel.

Vorm: 10 Uhr Predigt:

Pastor Spittel.

Darnach Beichte: Der liebe,  
Feier des hl. Abendmahls.  
Kollekte für kirchl. Herberg-  
wesen und Prov Taubstum-  
menverein.

2 Uhr Kindergottesdienst im  
Evangelisationsaal.

Nachm. 3/2 Uhr Taufen in der  
Sakristei.

Begräbniswoche:

Pastor Spittel.

Trauerungen,  
Taufen und Kommunionen:

Pastor Boite.

Evangelisationsaal

(Arnoldstraße).

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr  
Jugendbündelstunde u. abends  
8 1/2 Uhr Versammlung.

Jeden Montag 8 1/4 Uhr abds.

Bibelbesprechstunde.

Donnerstag 8 1/4 Uhr abds.  
Gebetsstunde der landeskirch-  
lichen Gemeinschaft

Ev. kirchl. Blaukreuzverein.

Donnerstag, den 7. Juli  
abds. 8 1/4 Uhr Mitgliederver-  
sammlung im Saal der  
Schloßkirche.

Evang. Jünglingsverein.

Montag, den 4. Juli Be-  
richt über die Bezirksstagung  
in Köstlin. Spittel.

Schloßkirche.

St. Johann  
und Schloßgemeinde.

Vorm. 10 Uhr Gemein-  
samer Gottesdienst.

Kollekte für das Taub-  
stummenheim in Stettin.

1 Uhr Taufen.

Pastor Ruffe.

Kublik.

Vorm. 10 Uhr Besegottes-  
dienst.

St. Petri.

3. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 10 Uhr Gottes-  
dienst:

Vikar Steinberg-  
Darnach Beichte und Feier  
des hl. Abendmahls.

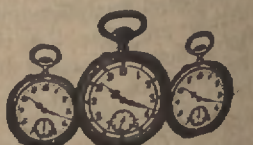
Superintendent Platze.  
Nachm. 2 Uhr Kinder-  
gottesdienst.

Vikar Steinberg-  
Kollekte ist für die Förde-  
rung des christlichen Herberg-  
wesens bestimmt.

Trauerungen:  
Superintendent Platze.

Beerdigungen:  
Pastor Lambert und  
Vikar Steinberg.

## Uhren-



## Reparaturen

sauberste und schnellste  
Ausführung.

= Billigste Preise =

## Kunst

Uhrmacher  
Holstentorstrasse 5.

## Weg Damit

Bestes Hühneraugenmittel,  
hilft sicher und schnell, wo  
alles verlagte. a Tube 60  
Pfg. käuflich nur bei

R. Stach

jeht Höhlenstraße 14 im  
Damen- und Herrensalon.